

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
<b>Herausgeber:</b>	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
<b>Band:</b>	68 (1993)
<b>Heft:</b>	11
<b>Artikel:</b>	Konkrete Hilfe statt Dienst nach Vorschrift
<b>Autor:</b>	Wicki, Dieter
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-715768">https://doi.org/10.5169/seals-715768</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Konkrete Hilfe statt Dienst nach Vorschrift

Von Leutnant Dieter Wicki, Zürich

Dass Zivilschutz nicht Dienst nach Vorschriften aus dem Zeitalter des Kalten Krieges bedeutet, zeigt das Beispiel der Zivilschutzorganisation (ZSO) Wohlen. Dort wird bereits heute für den Ernstfall von morgen trainiert.

Nach dem neuen Zivilschutzkonzept (vgl. Kasten) soll der Zivilschutz nicht mehr erst im Kriegsfall zum Einsatz kommen, sondern auch bei Naturkatastrophen die zivilen Behörden unterstützen. Für die ZSO Wohlen im aargauischen Freiamt, zu der auch die Gemeinden Waltenschwil, Büttikon und Uezwil gehören, ist dieses Leitbild schon heute Realität: Die Einteilungen in allen Chargen und Funktionen wurden bereits nach dem neuen Konzept vorgenommen, so dass zum Beispiel Feuerwehr und Zivilschutz in Wohlen auch heute schon personell entflochten sind: Genau so, wie dies das Zivilschutz-Leitbild 1995 vorsieht.

Was die Arbeit des Zivilschutzes angeht, versucht man in Wohlen immer wieder, Einsätze zugunsten der Gemeinden zu realisieren. Erste Erfahrungen wurden hier bereits 1989 gesammelt. Die ZSO Wohlen half damals mit, die Verwüstungen zu beseitigen, die der Sturm «Viviane» im Wald hinterlassen hatte. Schon damals zog man in Wohlen die Lehre aus dieser Übung, dass Zivilschutz durchaus flexibel gehandhabt werden kann.

## Direkte Hilfe im Oberwallis

Während rund zwei Monaten kamen im Rahmen eines Projektes Zivilschützer aus Wohlen in der Oberwalliser Gemeinde Niederwald zum Einsatz. Mit dabei waren auch Zivilschützer aus der ZSO Bremgarten (AG), der wiederum die Aargauer Gemeinden Hermetschwil, Eggenwil und Zufikon angeschlossen sind, sowie Angehörige der Stützpunktfeuerwehr Wohlen.

Unter anderem wurde ein Wanderweg wieder instandgestellt, der fast völlig verlöttert war. An einer anderen Stelle bedrohte ein Felsvorsprung, der im Herbst vergangenen Jahres abzubrecken begonnen hatte, einen Weg. Rund 40 Kubikmeter Fels mussten hier abgetragen werden, ohne dass man im unwegsamen Gelände Baumaschinen hätte einsetzen



Dorfkern von Niederwald im Oberwallis.



Zivilschützer vom Aargau vor der Bewässerungs-Sprinkleranlage.

können. Durch den Einsatz der Freiämter Zivilschützer fiel dem Gemeindepräsidenten von Niederwald in der Tat ein Stein vom Herzen, der ihm vorher viel Kopfzerbrechen gemacht hatte. Des Weiteren wurde eine Strasse, die einen Weiler mit dem Dorf verbindet, mit Wasserabläufen versehen, die inskünftig ein Ausschwemmen der Strasse verhindern sollen und so die Unterhaltsarbeiten verringern werden. 29 Regenrinnen wurden dazu einbetoniert. In dem erwähnten Weiler wurde auch ein Fundament eines Hauses gesichert, das durch den Verkehr auf dieser Strasse Schaden genommen hatte. Die Gemeinde Niederwald musste für den Schaden aufkommen und war entsprechend froh, diesen auf diese kostengünstige Art beheben zu können.

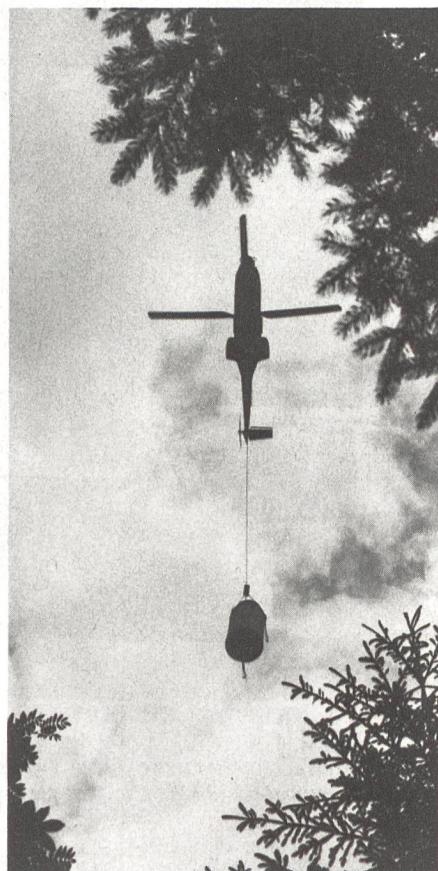
Damit das einheimische Baugewerbe ebenfalls von diesem ganzen Projekt profitieren konnte, wurde alles Baumaterial vor Ort gekauft und auch in bezug auf die benötigten Werkzeuge auf den zivilen Unternehmen basiert.

## 4200 Mannstunden – freiwillig

Über 100 Personen waren insgesamt an diesem Projekt beteiligt und leisteten etwa 4200 Mannstunden zugunsten der kleinen Gemeinde Niederwald. Zum Einsatz kamen Angehörige der verschiedenen Dienstbereiche des Zivilschutzes. Bei der Zusammenstellung der Detachements wurde denn auch weniger auf die Funktionen im Zivilschutz als vielmehr auf die Fähigkeiten aus dem Zivilen geachtet, galt es doch, die Baufachleute so zu verteilen, dass jede Woche genügend «Know-how» in Niederwald vorhanden war. Die Zivilschützer leisteten allesamt einen längeren Einsatz als die zwei Tage, zu denen die Angehörigen des Zivilschutzes pro Jahr verpflichtet werden können: die meisten halfen eine Woche, einige sogar drei Wochen lang.

Im Rahmen dieses Projektes wurden Infrastrukturarbeiten ausgeführt, die ohne die Hilfe aus dem Aargau für die kleine Gemeinde

kaum zu bewältigen gewesen wären. In Niederwald, dessen 85 (!) Einwohner der Gemeinde Steuereinnahmen in der Höhe von gerade einmal 150 000 Franken bescheren, werden anstehende Infrastrukturarbeiten anders in die Kategorien «Wünschbares» und «dringend Notwendiges» eingeteilt, als sich das die Wohler (Wohlen hat 12 500 Einwohner) gewohnt sind.



Transportheli der Armee «SUPER PUMA» mit großem Betonschacht für das Reservoir.

## Fragen und Antworten über den Einsatz der ZSO Wohlen in Niederwald



**Urs Juchli**, ZSO Bremgarten, Zufikon, Spediteur:

**CH-Sdt:** Welche Erfahrungen haben Sie bei diesem Projekt gemacht?

**U Juchli:** Man lernt so einmal eine andere Gegend und andere Leute kennen. Das Leben hier in Niederwald ist ganz anders als bei uns. Hier ist alles viel ruhiger, hier gibt es absolut keinen Stress. Das Projekt war aber auch eine Herausforderung für uns, galt es doch, innerhalb kurzer Zeit recht viel zu leisten.

**CH-Sdt:** Was hat Sie dazu bewogen, sich bei diesem Projekt zwei Wochen lang zu engagieren?

**U Juchli:** Hier in Niederwald konnten wir anderen wirklich einmal helfen. Alleine hätte diese kleine Gemeinde diese Projekte nicht bewältigen können. Es gab deshalb viel zu tun: vor allem die Startphase war extrem, da lief immer etwas. Insgesamt war es eine sehr sinnvolle Sache.



### Mit Schubkarre und Helikopter

Kernstück des Projektes war eine Bewässerungsanlage mit einer 500 Meter langen Wasserleitung, einem Reservoir und einer Sprinkleranlage. Im Rhonetal versickert das Wasser im sandigen Boden des Talgrundes rasch, die Erträge fallen entsprechend gering aus: Heu ist viel wert in Niederwald. Eine Verlängerung der Wasserleitung durch die Wiesen kam deshalb erst nach dem Heuen in Frage, so dass im Juli und August nochmals ein Detachement Zivilschützer in Niederwald Hand anlegte. Auch bei dieser Wasserleitung konnten im

**Martin Schürmann**, Stützpunktfeuerwehr Wohlen, Forstwart:

**CH-Sdt:** Was war für Sie das Besondere an diesem Einsatz in Niederwald?

**Martin Schürmann:** Ich konnte hier meine Fähigkeiten aus dem Zivilen direkt umsetzen und den anderen auch oft Tips geben, wie sie etwas anpacken sollen.

**CH-Sdt:** Wie beurteilen Sie dieses Projekt der ZSO Wohlen?

**Martin Schürmann:** Es war ein sehr sinnvolles Projekt. Hier können wir das Resultat unserer Arbeit sehen. Es hat mich gefreut, dabei mitzuholen zu können.

**Hans Ceramella**, Ortschef ZSO Wohlen:

**CH-Sdt:** Welchen Stellenwert hat dieser Einsatz in Niederwald für die ZSO Wohlen?

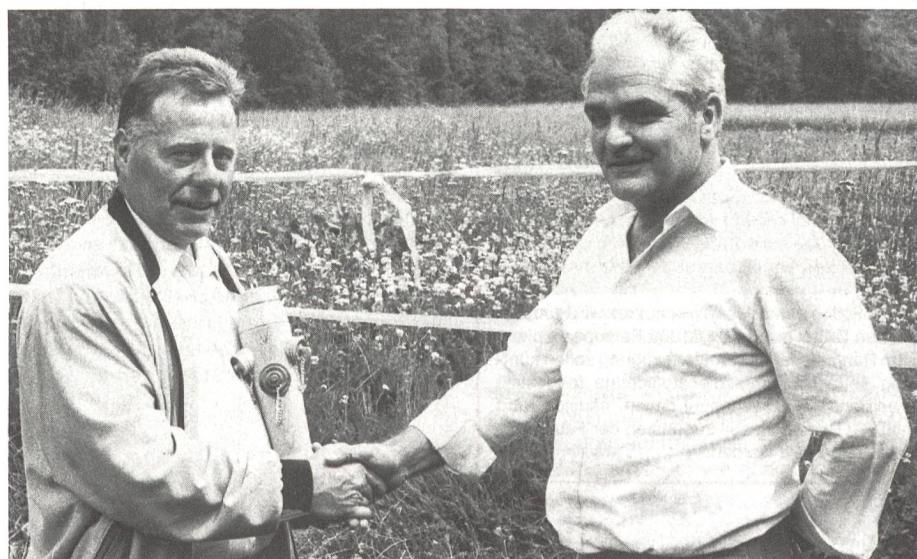
**H Ceramella:** Die Rahmenbedingungen waren dieselben wie bei einem Nothilfeeinsatz, wobei hier natürlich vorgeplant werden konnte. Die Leitung lag aber die ganze Zeit über beim Gemeinderat von Niederwald, so wie das bei Nothilfeeinsätzen ebenfalls der Fall ist: Die ZSO wird in solchen Fällen den zivilen Behörden zugewiesen, diese müssen gegenüber der ZSO ihre Bedürfnisse formulieren. Eine realistische Übung also.

**CH-Sdt:** Wie beurteilen Sie den Nutzen solcher Einsätze für die Ausbildung ihrer Zivilschützer?

**H Ceramella:** Für die Zivilschützer ist es Ausbildung ohne Zeitdruck, auch wenn in Niederwald ein richtiger Wetteifer zu beobachten war. Detailausbildung ist aber trotz solcher Einsätze wichtig – aber nur, wo sie nötig ist: Der Bauhandwerker muss nicht mehr an ihm vertrauten Geräten ausgebildet werden. Für die Ausbildung schwanken mir deshalb Drillpisten vor, bei denen jeder Zivilschützer mit einem entsprechenden Gerät so lange üben kann, bis er es beherrscht. Man muss sich allgemein davor hüten, die Leute zu unterfordern. Auch in Niederwald war es wichtig, dass man ausreichend Aufträge annahm, damit die Leute genügend gefordert wurden. Ich wünsche mir, dass die ZSO Wohlen weiterhin solche Einsätze wie das Projekt in Niederwald bestreiten kann, weil sie eine sehr grosse Motivationsfunktion haben.

**CH-Sdt:** Welche Bilanz ziehen Sie als Ortschef nach diesem Einsatz in Niederwald?

**H Ceramella:** Das Gelingen des Projektes ist ohne Zweifel das Verdienst der Zivilschützer, die sich hier engagiert haben. Im Hinblick auf das Konzept «Zivilschutz 95» können wir in Wohlen aber beruhigt sein: Die ZSO Wohlen funktioniert und kann helfen. Es hat genug Leute, die solchen Einsätzen gewachsen sind.



Hans Ceramella (rechts) mit dem Gemeindepräsidenten von Niederwald, Elmar Hutter. Wohlen übergab zum Projektabschluss der Gemeinde Niederwald eine Pfeffermühle in Form eines Hydranten (in der Hand Hutters).

weglosen Gelände keine Baumaschinen zum Einsatz kommen. Mühsam musste alles Material mit Schubkarren herbeigeschafft werden, mit Pickel und Schaufel wurden die notwendigen Aushubarbeiten vorgenommen. Der grosse Betonenschacht für das Reservoir konnte allerdings nicht mit der Schubkarre transportiert werden, hier musste ein Helikopter her. Zivile Transportunternehmen konnten innerhalb einer Frist keinen Helikopter zur Verfügung stellen – das Projekt schien gefährdet. Durch den schnellen und unbürokratischen Einsatz eines Transporthelikopters «SUPER PUMA» der Schweizer Armee konnte der Ein-

satz aber termingerecht abgeschlossen werden.

### Auch ZSO Niederwald profitierte

Durch diesen Einsatz ergaben sich auch Synergien zwischen der Niederwalder Zivilschutzorganisation, wenn man die Handvoll Zivilschutzpflichtiger so bezeichnen will, und der ZSO Wohlen (die derzeit einen Bestand von gegen 800 Zivilschützern aufweist). Die Niederwalder Zivilschützer – zum Teil völlig unausbildet – wurden in das Projekt integriert und konnten einiges aus dem Zivil-

## Neues Zivilschutzleitbild Flexible Hilfe in allen Notlagen

Der Zivilschutz streift sein Image als Schutzorganisation aus dem Kalten Krieg ab und bemüht sich, den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen. Im Februar 1992 legte der Bundesrat dazu ein neues Zivilschutz-Leitbild vor, das im Parlament zustimmend zur Kenntnis genommen wurde.

### Neuer Auftrag und neues Konzept

Der Schutz der Bevölkerung im Falle bewaffneter Konflikte bleibt weiterhin Auftrag des Zivilschutzes. Neu kommt nun als zweiter, gleichwertiger Auftrag die Hilfeleistung bei Katastrophen und in anderen Notlagen dazu. Weiterhin eine wichtige Aufgabe des Zivilschutzes bleibt der Schutz von Kulturgütern.

Ziel soll es gemäss dem neuen Leitbild sein, den Gemeinden mit ihren Zivilschutzorganisationen ein vielseitig und rasch einsetzbares Schutz-, Hilfs- und Rettungsinstrument für die Meisterung von Notsituationen aller Art in die Hand zu geben. Dieses soll nicht mehr nur im Kriegsfall zum Einsatz kommen.

### «Einfach, rasch und im Verbund»

Neu soll der Zivilschutz im Verbund mit den Feuerwehren und regionalen Rettungsformationen, aber auch im Verbund mit den Luftschutztruppen der Armee (die ihrerseits im neuen Armeeleitbild die neue Bezeichnung Rettungstruppen erhalten) eingesetzt werden. Doppelspurigkeiten sollen zugunsten von Zusammenarbeit aufgegeben werden. Die Pionier- und Brandschutzformationen des Zivilschutzes sollen deshalb zu Rettungsformationen umgestaltet werden, die die Feuerwehren ergänzen und unterstützen.

**Hauptträgerinnen des Zivilschutzes sind nach wie vor die Gemeinden.** Dies macht den Zivilschutz rasch einsatzbereit und flexibel einsetzbar, auch über die Grenzen der eigenen Gemeinde hinweg.

### Verjüngung

Mit der Senkung des Wehrpflichtalters bei der Armee 95 auf 42 Jahre wird auch die Zivilschutzhilfepflicht angepasst. Alle Armeeangehörigen (in der Regel bis und mit Hauptmann) treten mit 42 in den Zivilschutz über, wo sie wie bisher zehn Jahre (also bis 52 Jahre) schutzhilfepflichtig sind.

Der Sollbestand des Zivilschutzes wird um fast einen Drittel auf rund 380 000 Personen sinken. Im Rahmen der Gesamtverteidigung sollen künftig vermehrt Schutzhilfepflichtige freigestellt werden. Der Löwenanteil davon, nämlich rund 60 000 Personen, soll zugunsten der Feuerwehren freigestellt werden.

tastrophfall von morgen wird brauchen können. In Niederwald wurde dabei nicht nur trocken geübt, sondern einer Gemeinde geholfen, die für die Bewältigung dieser Arbeiten zwei Jahre gebraucht hätte.

### Leistungsfähige «Gruezini»

Nicht zuletzt hatte das Projekt auch «völker-verbindenden» Charakter, werden doch im Wallis alle Nicht-Walliser als «Üsserschwyzer» betitelt und auch die Aargauer mit der Bezeichnung «Gruezini» bedacht. Die Walliser waren denn auch ob dem Leistungsvermögen der «Üsserschwyzer» erstaunt, die Aargauer ob der gänzlich anderen Lebensweise im kleinen Dorf im Oberwallis. Künftig werden sie beim Stichwort Wallis wohl nicht mehr nur an Raclette und Fendant denken.

Eine Delegation des Wohler Gemeinderates mit Vizeammann Herbert Vock und Ressortvorsteher Christian Müller überzeugte sich nach Abschluss der Arbeiten persönlich von der Qualität der geleisteten Arbeit ihrer Zivilschützer.

### Zivilschutz wird in Wohlen ernst genommen

Der Wohler Vizeammann Herbert Vock betonte, dass sich der Zivilschutz in Wohlen in den letzten 20 Jahren grundlegend geändert habe. Zweifellos ein richtiger Entscheid war es, mit Hans Ceramella einen bewährten Ortschef vollamtlich einzustellen, der seine Aufgabe mit grossem Engagement und Sachverständ anpackt. Hier zeigt sich auch beim Profi-Ortschef ein Grundprinzip der Miliz: sinnvolle Einsätze und realistische Übungen sind nur möglich, wenn einige mehr zu leisten bereit sind als das reglementarisch vorgeschriebene Mindestmass. Ein Zeichen für die Qualität des Wohler Zivilschutzes ist denn auch, dass heute keine Verweigerungen und kaum mehr Dispensationen behandelt werden müssen.

Das Kader ist für Hans Ceramella eine Schlüsselgröße. Dadurch, dass er dem Kader Verantwortung überträgt, will er die Kaderangehörigen motivieren und ihnen auch in speziellen Kaderkursen den Rücken so stärken, dass sie ihrer Führungsaufgabe gewachsen sind. Der Arbeitsvorbereitung misst er dabei einen hohen Stellenwert zu. +

schutzhilfepflicht lernen. Darüber hinaus wurde im Dorf auch ein Schutzraum für 80 Personen her- und eingerichtet.

### Realistische Übungsanlage mit sichtbarem Ergebnis

Die Art des Einsatzes – Hilfeleistung zugunsten der Gemeinden auch ohne Kriegsfall – ist im neuen Zivilschutzkonzept ausdrücklich vorgesehen. Auch sind Einsätze außerhalb des angestammten Gemeindegebietes neu ebenfalls vorgesehen. Die ZSO Wohlen wird dabei allerdings kaum mehr im Oberwallis zum Einsatz kommen. Je nach Ereignis wäre das aber durchaus auch in anderen Gegenen des Kantons Aargau möglich. Schliesslich dürfte der Umgang mit Pickel und Schaufel sowie mit Baumaschinen zum Handwerk des Zivilschützers zählen, das er auch im Ka-

## Neues ABC-Schutz-Material der Armee

Es scheint schizophren, wenn die Schweizer Armee angesichts des vorstehenden Artikels über das «C-Waffen-Verbot» für jeden Angehörigen der Armee eine neue ABC-Schutzmaske und einen C-Schutanzug beschafft. Es kann jedoch nicht bestritten werden, dass die Proliferation der Chemietechnologie nicht aufzuhalten ist.

Und es ist auch nicht bestreitbar, dass im Geheimen eine C-Waffe entwickelt und einsatzbereit gemacht werden kann. Der Beispiele liegen genügend vor. Und ebenso klar ist die Feststellung, dass zwar (seit Jahren!) von Abrüstung gesprochen wird, dass aber erst ein sehr geringer (wenn auch psychologisch wichtiger) Teil des vereinbarten Arsenalen (in allen Bereichen) wirklich echt abgerüstet und nicht nur verschoben wurde.

Im Wissen darum,

- dass ein guter C-Schutz und eine gute Schutzausbildung die Wirkung eines C-Einsatzes entschwinden reduzieren und
- dass die Armee der Kontinuität bedarf bezüglich Rüstung und Ausbildung,

sind auch die Eidgenössischen Räte mit der Bevilligung des Rüstungsprogramms 91 dieser Philosophie gefolgt und haben der Beschaffung der neuen ABC-Schutzmaske 90 und des C-Schutanzuges 90 zugestimmt.

Letztlich hätte es im Rahmen des im vorstehenden Artikel erwähnten Abkommens (C-Waffen-Konvention) eigentlich gelingen müssen, alle Unterzeichneten zu verpflichten, mit der Unterzeichnung auch die Einführung eines guten C-Schutzes mit der zugehörigen wirkungsvollen Ausbildung sicherzustellen. Damit wäre die Wahrscheinlichkeit der geheimen Herstellung einer C-Waffe mangels genügender Wirkung bei einem zukünftigen Einsatz (wegen guten Schutzes) entscheidend verkleinert worden.

Dr Heinz Lott, Chef der Abteilung AC Schutzdienst, Stab der Gruppe für Generalstabsdienste



Rudolf Lehmann, Leiter von Unterhalt und Technik bei der GNZ Fleisch und Wurst AG (Schlieren), würde gerne auch die Anzahl der angelierten Büchsen reduzieren. (Eine Bildserie über die GNZ Fleisch und Wurst AG und die Schlatter AG, Schlieren, kann bestellt werden bei: Andreas Schwaiger, Gertrudstrasse 50 8003 Zürich, Tel 01/463 3145)

**“Hütten  
und Alpen,  
bleibt  
uns erhalten!”**



Schweizer Berghilfe

Verlangen Sie unseren Einzahlungsschein  
Telefon 01/710 88 33



## EHRE DER TRUPPE

In der Arbeit und im Kampf sucht der Soldat nicht das eigene Lob. Seine Ehre ist die Ehre seiner Truppe.

Divisionär Edgar Schumacher (1897–1967)